

denn der Faden entglitt noch so häufig den ungeübten Fingern.

Spärlich war das Hüttlein von dem Dellämpchen erhellt. Das Herdfeuer warf seinen rothen, flackernden Schein auf die Alte, wie sie murmelnd am Spinnrocken saß oder im Kessel rührte, der über dem Feuer hing und in welchem der Mehlbrei oder der Kohl mit dem Stückchen Speck brodelte. Menschen sah Irmgard nicht, Armtraut nahm sie bei ihren Besuchen in's Schloß nicht mit und wenn je einmal Jemand in die Hütte kam, so mußte Irmgard in die Kammer zu Flach und Borräthen, „denn es paßt nicht in meinen Plan, daß Dich Jemand sieht“, sagte die Alte.

So war denn Irmgard oft sehr traurig. Wenn die Sonne gelb und winterlich hinter den Bergen niedersank und ihre matten Strahlen kalt auf die Schneelandschaft warf, stellte sie sich wohl unter die Hüttenthüre und sah sehnsuchtsvoll nach der Gegend, wo sie hinter den zackigen Felsen ihren Wald wußte. — Winfred hatte der Amme den Weg genau beschrieben, und zuweilen mußte Heinrich, der Knecht des Königs, ein guter Junge und mit in's Geheimniß gezogen, den weiten Weg in den Wald machen und nachsehen, ob Eberhard denn noch nicht heimgekommen. Aber immer kehrte er mit der Nachricht zurück, die Höhle sei leer und keine Spur, daß kürzlich Jemand dagewesen, vorhanden. Wenn das Heim-